

Paibacher



Beitung.

Bräunerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 d, größere vor Reihe 12 h; bei älteren Wiederholungen vor Reihe 6 h.

Die «Balbacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unbekannte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgekennzeichnet.

Amtlicher Theil.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Blanca, Gemahlin Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold Salvator, ist am 20. März um 7 Uhr früh von einem Erzherzoge glücklich entbunden worden.

Gestern wurde das IX. Stück des Landesgesetzblattes für
Krain ausgegeben und verbreitet.
Daselbe enthält unter
Nr. 11 die Bekanntmachung der k. k. Landesregierung für Krain
vom 13. März 1901, S. 2435, betreffend eine Abände-
lung des Deckzettelformulars für lizenzierte Privat-
hengste.
Bon der Red.

Bon der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain
Ljubljana am 22. März 1901.

Laibach am 22. März 1901

Nichtamtlicher Theil.

Bulgarien

Bulgarien.

Der Berichterstatter der „Pol. Corr.“ in Sofia hatte Gelegenheit, von dem neuen Minister des Neuzeren, dem bisherigen Führer der Cankov-Partei, Dr. Danev, folgende Neuüberungen über die Haltung der bulgarischen Regierung gegenüber der macedonischen Angelegenheit zu vernehmen: Der Minister wiederholte den Ausdruck des festen Willens des Cabinets Karabelow — ohne äusseren Druck oder Mahnung irgendeiner fremden Macht — aus eigenem Pflichtbewusstsein gegen jede Gesetzverletzung seitens der Macedonier strengstens vorzugehen. Der Minister des Innern, Sarafov, habe daher auch die militärischen Exercitien und das Waffentragen der macedonischen Schützenvereine, welche um die Fortdauer dieser Privilegien anfuchten, untersagt und diesen Vereinen nur in Aussicht gestellt, falls sie es wünschen, die Errichtung von Schießständen zur Pflege des Scheibenwurfs unter Belassung einiger Gewehre und unterschiedslos unter Aufstellung von nach ähnlichen westeuropäischen Mustern angefertigten Statuten zu gestatten. Beuglich des Conflictes mit Rumänien erwähnte der Minister, dass die von der rumänischen Justiz gefierten Acten bereits aus den Händen des Staats-

feuilleton.

Der tollkühne Don Quixote

Man schreibt der "Frankfurter Zeitung" aus Madrid, Anfangs März: Der berühmteste Mann in Spanien ist gegenwärtig Don Lancredo Lopez, der Stierhypnotiseur, dem seine Zeitgenossen den Beinamen Rey del Valor, "König des Heldenmuthes" gegeben haben. Sämtliche Zeitungen haben Biographien von Don Lancredo veröffentlicht; die illustrierten Journale haben sein Porträt gebracht, und sein Bild ist in zahlreichen Schaufenstern ausgestellt. Don Lancredo hat sogar den höchsten Gipfel der Popularität erreichten, denn es werden auf der Puerta del Sol thönerne, hölzerne und pappene Statuetten und Puppen verkauft, die ihn darstellen. So etwas kommt nur bei Berühmtheiten erster Größe vor.

Auf der Madrider Plaza de Toros habe ich schon manche aufregende oder curiose Aufführungen gesehen, Mogigangas, das heißt Mummiereien, unschuldige Corridas, bei denen z. B. alle Theilnehmer und kämpfte zwischen Stieren und anderen wilden Bestien, wie Tigern, Löwen, Bären und Elefanten, aber, ich muß gestehen, niemals sah ich ein Schauspiel nur im entferntesten ähnlich dem, das die Leidungen des Don Lancredo bieten. Es darf nicht übersehen werden, daß der spanische Kampftier das wildeste Thier auf dem ganzen Erdoden ist. Er kennt weder Furcht noch Klugheit; er lässt sich durch nichts einschüchtern, hebt vor nichts zurück, und hat einmal den Kampf begonnen, so muß er siegen.

anwaltes in jene des Untersuchungsrichters gelangt sind, der Anträge wegen des Beugematerials für den Proces gegen die beschuldigten Leiter des macedonischen Comités in Sofia zu stellen haben wird. Es sei daher die ganze Angelegenheit ausschließlich in den Händen der Gerichtsbehörden und dem Einflusse der Regierung entzogen, welche ausdrücklich erklärt habe, sie wünsche keinerlei Nachsicht oder politische Rücksichtnahme. Ein Antrag auf Auslieferung der Angeklagten aus Rumänien und Herbeischaffung der Zeugen ist nicht gestellt worden. Bei diesem Anlass hat Dr. Danev auch des Umstandes Erwähnung gemacht, daß er innerhalb der bisherigen kurzen Frist seiner Geschäftsführung bereits Gelegenheit genommen hätte, die fremdländischen Vertreter in Sofia zu ersuchen, ihm ungefährmt jede an Fremden verübte Erpressung oder Bedrohung durch Macedonier in Bulgarien bekanntzugeben, damit die Betroffenen sofort unter den ausgiebigsten Schutz der bulgarischen Behörden gestellt werden könnten, um frei gegen ihre Bedroher auszusagen. Schließlich stellte der Minister des Äußeren fest, daß alle Gerüchte über Differenzen im Ministerrathe schon deshalb ganz unbegründet erscheinen müssen, da das Cabinet fast noch keine Berathungen gehabt habe und sämtliche Minister in den principiellen Fragen, die ihnen bisher vorgelegt wurden, vollkommen einig waren.

Die zweijährige Dienstzeit im Frankreich.

Die Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in der französischen Armee, mit der sich die Commissionen der Kammer und des Senates beschäftigen, wird einer Meldung aus Paris zufolge allen Anscheine nach in der gegenwärtigen Legislaturperiode nicht mehr zur Lösung gelangen. Der Kriegsminister wird in der Senatscommission erklären, dass es gewagt wäre, an diese Reform heranzutreten, solange man nicht über das Wiederengagement von Soldaten und Unteroffizieren auf Grund einer ihnen zu gewährenden Entschädigung und Solderhöhung Erfahrungen gesammelt hat. Von dem Erfolge dieser Erfahrungen müsse die Verwirklichung der Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 2 Jahre abhängig gemacht werden. Deshalb will der Kriegs-

oder sterben. Jedesmal, wenn es in Madrid kämpft gegeben hat zwischen Stieren und anderen wilden Thieren, sind die Löwen, die Bären und die Tiger jämmerlich zu Kreuz gekrochen, bloß die Elefanten sind mit heiser Haut davongekommen, dank der Dickheit ihrer Epidermis. Man hat spanische Kampftiere gesehen, die mit gesenkten Hörnern einem heranbrausenden Expresszuge entgegengestürzt sind!

Die Sache scheint wirklich unglaublich. Selbst die kühnsten Stierfechter bewundern die Kaltblütigkeit und Verwegenheit des sonderbaren Mannes und schütteln dabei bedenklich mit dem Kopfe, als wollten sie sagen: „Das nimmt noch eines Tages ein schlimmes Ende!“ Das denkt übrigens im geheimen jeder Mann, und jedermann stürzt zu der Plaza, um die aufregende Wirkung, die der Anblick der Leistung Don Tancredos hervorbringt, an sich zu erfahren.

Don Lancredo, in einem ganz weißen Gewande ähnlich dem, das im Drama „Don Juan“ von Zorilla der Comendador, der „steinerne Guest“, trägt, stellt sich mit auf der Brust gefrenzten Armen auf einen kleinen Fußgestelle, das ebenfalls weiß angestrichen ist, mitten in der Arena auf. Keine Muskel seines Körpers regt sich; man glaubt, eine Statue vor sich zu haben.

minister, General Andres, vom Parlamente die Ermächtigung fordern, eine größere Zahl von Soldaten, die ein, respektive zwei Jahre gedient haben, früher zu beurlauben, als das Gesetz vom Jahre 1889 gestattet, und die hiedurch erzielten Ersparnisse zu Brämen und Solderhöhungen für die auf ein bis fünf Jahre wieder zu engagierenden Soldaten und Unteroffiziere zu verwenden. Erst wenn im Wege der Wiederanwerbung mindestens 50.000 Soldaten der Armee zugeführt sein würden, könnte nach Ansicht des Kriegsministers die Herabsetzung der Dienstzeit auf zwei Jahre unternommen werden. Dieser Reform müßten überdies auch noch verschiedene Maßregeln, betreffend die Anwerbung von Reserve-Officieren und Unteroffizieren, vorangehen. Wenn man auch mit Sicherheit annehmen kann, daß die Reform durchgeführt werden wird, so ist doch unserer Meldung aufzufolge die Wirklichkeit vor Ablauf einer Frist von zwei Jahren kaum zu erwarten.

Der südafrikanische Krieg

Die Verhandlungen zwischen Lord Kitchener und Louis Botha haben zu keinem Resultate geführt. Wie der britische Colonien-Minister Chamberlain im englischen Unterhause erklärte, habe Botha dem britischen Obercommandierenden mitgetheilt, daß er nicht in der Lage sei, die Bedingungen, welche dieser ihm zu bieten den Auftrag hatte, der ernsten Erwägung seiner Regierung zu empfehlen. Botha habe hinzugefügt, seine Regierung und seine obersten Offiziere stimmen mit seiner Ansicht überein.

Die Situation, in welcher sich die im Osten Transvaals stehenden Buren-Detachements befinden, ist übrigens keineswegs eine solche, dass man eine baldige Capitulation erwarten dürfte. Die Abtheilung Bothas wird auf 2000 Mann geschätzt, und diese zum mindesten scheint keinen Anlass zur Capitulation zu haben, da sie sich außer dem Bereiche der englischen Machtphäre befindet; denn der Vorstoß nach Krügerspost nördlich von Lydenburg, von dem Kitchener jetzt berichtete, zeigt, dass englische Truppen nördlich der Eisenbahn immer nur vorübergehend thätig sind und dass die Buren sich in jenen Bezirken ganz sicher fühlen.

Der kritische Augenblick ist da. Die dichtgedrängte Menge, die die Steinstufen der Arena bedeckt, wird auf einmal schweigsam, und aller Augen sind nach der weißen Gestalt gerichtet. Ein Trompetenstoß erschallt. Das Thor des Toril fliegt auf, und herein in die Arena stürzt mit furchtbarem Gebrüll ein schwarzes Ungethüm, der Kampfstier. Die blutunterlaufenen Augen des Thieres spähen nach einem Opfer.

Es bohrt seine meterlangen spitzen Hörner in den Erdboden oder in die Planken der Umzäumung hinein und wirbelt mit den Vorderfüßen Wolken Sandes und Staubes auf. Plötzlich hat der Stier den Mann, der regungslos dasteht, erblickt, und jedermann sieht schon im Geiste den armen Don Lancredo von den gewaltigen Hörnern den Wolken zugeschleudert, aufgespießt, zermaulmt, in einen blutigen Klumpen Fleisch verwandelt. Athemlos, mit unsäglicher Beleidigung starren die Zuschauer auf den Unglücklichen, der sich dem Tode preisgegeben hat. Aber Don Lancredo steht unbeweglich da, wie versteinert, und hält seinen Blick, in dem ein sonderbares Feuer lodert, auf den pfeilschnell auf ihn herankommenden Stier. Und nun geschieht etwas wie ein Wunder. Je näher der Stier dem Manne kommt, desto langsammer wird sein Lauf, und auf einmal steht er still vor ihm, wie gebannt, schaut unruhig hin und her, beschnüffelt ihn einigemale und kehrt ihm dann plötzlich den Rücken, nach anderen Gegnern ausschauend. Das Publicum, um die abnorme Spannung seiner Kerben wieder auszugleichen, bricht in ein donnerähnliches Beifallsrufen aus, und Don Lancredo verlässt lächelnd die Arena.

Wie erklärt sich nun der Vorgang? Das weiß eigentlich niemand. Die einen behaupten, Von Tau-

In einiger Bedrängnis scheinen nur die südlich nach Amsterdam und Piet Retief abgedrängten Burghäuser unter Lukas Meyer zu sein. Aber auch sie sind scheinbar nicht im French's Händen. Ein Theil von ihnen soll die englischen Reihen sogar durchbrochen und in deren Rücken zu operieren begonnen haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. März.

Aus Anlass des bevorstehenden Besuches des deutschen Kronprinzen in Wien schreibt das „III. Wiener Extrablatt“: „Das Verdienst an der Unerschütterlichkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses, welchem Europa eine Friedensperiode von bald einem Vierteljahrhundert verdankt, muss zum nicht geringsten Theile auf die persönliche Freundschaft gesetzt werden, welche unseren Kaiser mit den einander auf dem Throne folgenden deutschen Kaisern seit Wilhelm I. verbindet. Vom Vater auf den Sohn, von diesem auf den Enkel hat sich in Deutschland das Band der Intimität zwischen den Häusern Habsburg und Hohenzollern fortgeerbt, und diese für beide Kaiserreiche ebenso wie für den Weltfrieden wertvolle persönliche Vertraulichkeit spinnt sich fort in den jüngst angeknüpften Beziehungen zwischen unserem greisen Monarchen und dem jugendlichen Erben der Krone Deutschlands und Preußens.“

Aus London wird der „Pol. Corr.“ eine bemerkenswerte Neuherzung übermittelt, welche Sir Charles Dilke vor kurzem über die künftige Entwicklung der imperialistischen Bewegung in England gethan hat. Der genannte Staatsmann sprach sich zugunsten der Gewährung beschränkter localer Parlemente an die einzelnen Theile des vereinigten Königreiches, jedoch ohne besondere Cabelle, aus, unter Aufrechterhaltung des Reichsparlamentes in dessen jetziger Form. Den verschiedenen colonialen legislativen Körperschaften wäre die gleiche administrative Unabhängigkeit einzuräumen, welche sie jetzt genießen, dagegen wären diese tatsächlich sich selbst regierenden Colonien von der directen Vertretung im Reichsparlamente auszuschließen. Das Hindernis, das jeder Form eines das ganze Reich repräsentierenden Parlamentes im Wege stehe, sei der bedeutende und oft vollständig unversöhnliche Gegensatz zwischen den wirtschaftlichen und Handelsinteressen der im Reiche zerstreuten Bevölkerungen. Die Interessen von Australien, Indien und Lancashire stehen nicht miteinander im Einklang, und die allgemeinen Handelsangelegenheiten des Reiches könnten im Wege von Conferenzen und Verhandlungen in befriedigender Weise, als durch eine parlamentarische Vertretung geordnet werden.

Bezüglich der macedonischen Angelegenheit ist die Nachricht verbreitet worden, dass die Botschafter in Konstantinopel die Weisung erhalten hätten, gemeinsame Berathungen über die Lage in Mazedonien abzuhalten und der Pforte ein Project bezüglich der daselbst einzuführenden Verwaltungsreformen zu unterbreiten. Eine Mittheilung aus Constantinopel bezeichnet diese Behauptung in ihrem ganzen Umfange als unrichtig. Dass die Botschafter in ihren privaten

credo besitze eine große hypnotisierende Macht, vermöge deren er die Tiere in seiner Macht habe, wie der Thierbändiger seine Löwen und Tiger. Andere wieder halten es für möglich, dass die weiße Farbe des Kleides Don Lancredo inmitten der sonnenbeschienenen Arena den geblendet Augen des aus dem dunklen Stalle hervorschießenden Stieres entziehe, während es auch Leute gibt, die zur Annahme neigen, dass die weiße Farbe beständig auf den Stier wirke, gerade so wie die rothe Farbe ihn zur Wuth reize. Endlich wollen Biele auch wissen, dass der Stier unbewegliche Gegenstände nicht angreife.

Dem sei nun, wie ihm sei, Thatache ist, dass bislang keiner es dem Don Lancredo nachgethan hat. Einige erbärmliche Epigonen machten zwar einen Versuch, wie der grosse Meister dem Stiere standzuhalten, verloren aber im entscheidenden Augenblicke die Kältefühl durchrieselte ihren Körper. Und diese Empfindung steigerte sich bis zum Entsetzen, als eine helle, scharfe Stimme an ihr Ohr schlug, deren Klang die ganze Vergangenheit wieder in ihrem Gedächtnisse wachrief.

Mit einem Ruck fuhr sie herum. An einem Tische in der Nähe hatte eine kleine Gesellschaft Platz genommen, deren Mittelpunkt eine außerordentlich exzentrisch gekleidete Dame bildete. Eine Wolke von Patchouliduft wehte aus dem hellen seidenen Kleide der Dame und verbreitete sich über ihre ganze Umgebung. Noch ehe sie den dunklen, schön frisierten Kopf umwandte, hatte Lotta sie erkannt: — Andriquette Bollmar.

Lotta erhob sich, um zu gehen — da hatte Frau Bollmar sie auch schon bemerkt. Mit einem kleinen Aufschrei schnellte sie empor und eilte auf Lotta zu. „Carlotta! Welche Überraschung!“ rief sie, der Erbleichenden beide Hände entgegenstreckend. „Seit wann bist du in Ostende? Jedenfalls erst seit gestern oder heute — sonst wären wir einander sicher schon

ein Palet mit der Bemerkung, es ihm bis morgen aufzubewahren. Als er eingeschlafen war, ließ die Neugierde das Weib nicht ruhen; sie öffnete das Palet und war ganz außer sich, als sie mehrere tausend Gulden erblickte. Von unbegreiflicher Habgier erfasst, ergriff sie eine Hufe und erschlug ihren Gast. Als sie den Leichnam befeitigen wollte, fielen ihr die Gesichtszüge auf und mit Entsetzen erkannte sie in dem Ermordeten ihren eigenen Gatten, der vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert und jetzt mit seinen Ersparnissen zurückgekehrt war.

— (Eine Pferdegeschichte.) Aus Petersburg schreibt der „B. L.-A.“: Aus Eifersucht ermordet hat „Triumph“ seinen Collegen „Aschabad“. Dass sich Menschen aus Eifersucht, Neid und Ehrgeiz an den Kragen packen ist leider kein seltes Vorkommnis, dass sich aber zwei Vollblutpferde an die Gurten giengen, dürfte wohl zweimal vereinzelt dastehen. Beides Rennpferde waren wohl sieben Besitzer schon viele tausende von Rubeln zugeführt, die ihnen hassen einander „stumm“. Beide hatten ihren kleinen Harem, da sie nicht nur als Renn-, sondern auch als Zuchtpferde benutzt wurden. Obwohl sie streng voneinander abgetheilt lebten, witterten sie doch ihre Nebenbuhler ab. Während sie zur Rennbahn geführt wurden, sollte sich zwischen beiden eine furchtbare „Tragödie“ abspielen. „Aschabad“ warf, sobald er seinen Gegner erblickte, seinen Reiter ab und stürzte sich in rasender Wuth auf „Triumph“. Dieser entledigte sich auch sofort seines Reiters, und nun begann zwischen beiden Hengsten ein Kampf auf Leben und Tod. Niemand war im Stande, die beiden rasenden Thiere zu trennen, die sich mit Hufen und Zähnen in furchtlosster Weise bearbeiteten. „Aschabad“ kam an einem Drahtzaun zu Falle, und damit war sein Leben beendet. Sein wütender Gegner stieß und biss so lange auf ihn ein, bis ihm das Fleisch in Fetzen herabhieng. Erst als „Aschabad“ fast leblos dalag, konnte „Triumph“ von ihm getrennt werden. Nach einigen Tagen hauchte der Besiegte sein Leben aus.

— (Seltsame Vorgeschichte einer Geschichte.) Vor einigen Wochen, so schreibt man aus Rom, verlangte, wie es so zu gehen pflegt, der Unterofficier Guiffre von seiner Verlobten seine Geschenke zurück. Bianca gab ihm denn auch alles, mit Ausnahme eines Rings und eines Opernglasses, von denen sie sich nicht zu trennen vermachte. Nach wenigen Tagen begegneten sich zufällig die beiden, die einst verlobt gewesen waren, auf der Straße. Es kam zu einem Streite, in dessen Verlaufe Guiffre vier Schüsse am Arme und an der Wange verlebten, dann richtete er die Schusswaffe gegen sich selbst, verwundet sich aber nur leicht. Die Folge dieses blutigen Rencontres zwischen den beiden Liebesleuten war, nachdem alle äusseren Wunden geblieben waren, ein Wiedersehen vor Gericht. Der Vater des Mädchens hatte nämlich gegen Guiffre wegen Mordversuchs Klage erhoben. Als nun aber der unglückliche Bräutigam aufrichtige Reue zeigte und Bianca zu heiraten und glücklich zu machen versprach, da ließ sich der gute Schwiegervater erweichen und — bat selbst die Richter um Freisprechung des Aermsten. Diese zögerten denn auch nicht, den Wunsch des Alten zu erfüllen, obwohl der Staatsanwalt für eine ganz exemplarische Bestrafung plaidiert hatte. Bianca und Guiffre haben natürlich sofort alle Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen, die ein großes Freudenfest zu werden verspricht. Hoffentlich gewöhnen sich die „Liebenden“ an den bevorstehenden Ehetag wenigstens das Schießen ab.

— (Ein empfehlenswertes Diarium.) Man schreibt aus Paris: Wenn der unglückliche Zusfall ihr nicht in die Quere gekommen wäre, hätte sie gewisse Louise Dupont sich in nächster Zeit mit „Ersparnissen“ als Dienstmädchen zur Ruhe beschließen und als wohlhabende Rentnerin ihr Leben beschließen können. Nach den bisherigen Feststellungen hat diese Musterjose im Laufe der letzten zwei Jahre bei mehr als vierzig Herzschäften

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Felssturz.) Ein sehr schweres Unglück ereignete sich am 4. d. Mz. im Orte Sokolovo des Bezirkes Škocjan in Bosnien. Am Nachmittag des genannten Tages befand sich die Frau des Bauers Dmitar Djukanović, Mara, mit ihren Kindern Cvijo, Gjuro und Petra in ihrem einsam gelegenen Häuschen, als sich plötzlich ein großer Felsblock vom Berge Malež ablöste und stürzend die Richtung gegen das Haus nahm. Die im Hause befindlichen Leute hörten das Getöse nicht, der Felsblock erreichte das Haus und zerstörte es. Die 14jährige Petra wurde getötet, die Mutter und der Sohn Cvijo erlitten schwere Verletzungen, der zweite Sohn Gjuro blieb merkwürdigweise unverletzt.

— (Ein Roman.) Vor einigen Tagen kam, wie der „Pester Lloyd“ meldet, ein Fremder in Holics (Neutraer Comitat) an und erbat sich in einem Hause ein Nachtlager, welches ihm auch bereitwillig gewährt ward. Bevor er schlafen gieng, übergab er der Quartiergeberin

Aus fremdem Stanze.

Roman von Drmanos Sándor.

(61. Fortsetzung.)

Merkwürdig, in dem lauten, bunten, eleganten Getriebe kam ihr wieder die Erinnerung an Michael Dombroski, den unglücklichen Mann, den sie wirklich von ganzem Herzen geliebt hatte und der um dieser Liebe willen hatte sterben müssen. Der helle Glanz des Saales verdüsterte sich vor ihren Augen — sie sah plötzlich nur Schatten.

Ein merkwürdiges Kältegefühl durchrieselte ihren Körper. Und diese Empfindung steigerte sich bis zum Entsetzen, als eine helle, scharfe Stimme an ihr Ohr schlug, deren Klang die ganze Vergangenheit wieder in ihrem Gedächtnisse wachrief.

Mit einem Ruck fuhr sie herum. An einem Tische in der Nähe hatte eine kleine Gesellschaft Platz genommen, deren Mittelpunkt eine außerordentlich exzentrisch gekleidete Dame bildete. Eine Wolke von Patchouliduft wehte aus dem hellen seidenen Kleide der Dame und verbreitete sich über ihre ganze Umgebung. Noch ehe sie den dunklen, schön frisierten Kopf umwandte, hatte Lotta sie erkannt: — Andriquette Bollmar.

Lotta erhob sich, um zu gehen — da hatte Frau Bollmar sie auch schon bemerkt. Mit einem kleinen Aufschrei schnellte sie empor und eilte auf Lotta zu.

„Carlotta! Welche Überraschung!“ rief sie, der Erbleichenden beide Hände entgegenstreckend. „Seit wann bist du in Ostende? Jedenfalls erst seit gestern oder heute — sonst wären wir einander sicher schon

begegnet. Und ganz allein, oder in wessen Begleitung? Ich — wusste gar nicht, dass du wieder — Sie stockte schon seit drei Jahren von Neuenburg fort und wohnen in Frankfurt am Main. Darf ich dich unseren Freunden vorstellen?“

„Danke!“ sagte Lotta, die inzwischen mit ihrer „Ersparnissen“ als Dienstmädchen zur Ruhe beschließen kann. Nach den bisherigen Feststellungen hat diese Musterjose im Laufe der letzten zwei Jahre bei mehr als vierzig Herzschäften

begegnet. Und ganz allein, oder in wessen Begleitung? Ich — wusste gar nicht, dass du wieder — Sie stockte schon seit drei Jahren von Neuenburg fort und wohnen in Frankfurt am Main. Darf ich dich unseren Freunden vorstellen?“

„Danke!“ sagte Lotta, die inzwischen mit ihrer „Ersparnissen“ als Dienstmädchen zur Ruhe beschließen kann. Nach den bisherigen Feststellungen hat diese Musterjose im Laufe der letzten zwei Jahre bei mehr als vierzig Herzschäften

fassungslos, mit sichtlicher Bestürzung. „Du wolltest doch nicht sagen, dass du wieder mit deinem Mann zusammenlebst? Nach dem Vorgefallenen ist das ja gar nicht denkbar!“

„Aber doch Wirklichkeit, Andriquette! Da kommt er eben!“

Frau Bollmars Augen folgten der angegebenen Richtung, in der Maifeldstrasse stattliche Gestalt fließbar wurde. Ihre Büge erstarren.

„Das hätte ich dir nicht zugetraut, Lotta, sagte sie eifrig. „Ich — ich hätte dich für charaktervoller gehalten. Der Schatten des armen, ermordeten Dom- broski muss doch immer zwischen euch stehen!“

„Lassen wir die Toten ruhen!“ unterbrach Lotta sie heiser. „Hier ist nicht der Ort für solche Reminiszenzen. Über diesen Punkt habe ich anderthalb Monate gelernt als du.“

„Ja, es scheint mir auch, als ob wir einander nicht mehr verstehen“, erwiderte Frau Bollmar. „Du wirst es mir nicht übel nehmen, wenn ich der Begegnung mit — deinem Manne aus dem Wege gehe!“

in Paris und der Provinz Diebstähle und Einbrüche verübt und mehr als 200.000 Francs in barem Gelde oder an Wertgütern zusammengerafft. Ihr Vorgehen war ein sehr einfaches. Sie ließ sich von ihrem Geliebten und Helfershelfer Ruchet die großartigsten Zeugnisse unter den verschiedenen Namen aussstellen und wurde auf diese hin von Stellenvermittlungsbüro aus an reiche Herrschaften empfohlen. Ihre erste Sorge war stets, wenn sie einen neuen Dienst angetreten hatte, den Aufbewahrungsort für das Kleinodien und das Tafelgeräth, sowie den Geldschrank ausfindig zu machen und dann mit Ruchets Hilfe, der sofort mit einem Handwagen zur Stelle war, diese zu erbrechen und auszuplündern. Oft gelang ihr dies schon am ersten Tage, so dass ihre Lohnherren kaum Gelegenheit hatten, sich ihre Büge einzuprägen. Am letzten Freitag Nachmittag wurde sie in einem Stellenvermittlungsbüro von zwei Geheimpolizisten erkannt, die ihr in einem Fialet bis nach ihrer Wohnung folgten. Dort hatte sich Ruchet als ehrfamer Gold- und Silberverkäufer niedergelassen und figurierte als solcher auch auf den Gewerbesteuerlisten. In einem Geldschrank wurden 10.000 Francs bar und ein Checkbuch auf den Credit Lyonnais vorgefunden. Ruchet wurde natürlich sofort mit der Dupont zusammen festgenommen.

— (Das Tauchen nach kleinen Geld-
füßen) in vielen tropischen Häfen, namentlich denjenigen,
die von den Postdampfern berührt werden, dürfte den meisten
Tropentreisenden wohl bekannt sein und ihnen selbst gelegen-
lich zur Unterhaltung gebient haben. Es geschieht dies
Tauchen in der Weise, dass ein Reisender ein kleines Geld-
stück, etwa einen Sypence, von dem Dampferde ins Wasser
wirft, woselbst oft Duende von kleinen Eingeborenen-
Knaben in Kanoes warten, sich blitzschnell losüber dem
Geldstück nachstürzen und es nicht selten noch unten streitig
machen. Man findet unter diesen läunigen Tauchern kleine
Burschen von kaum sechs Jahren, und die Sache scheint ganz
ungefährlich, ist es aber in Wirklichkeit nicht, wie ein Fall
beweist, der sich unlängst auf der Rheebe von Aden ereignete.
Dort lag der englische Postdampfer "India", dessen Passa-
giere sich ebenfalls in der oben angegebenen Weise ver-
gnügten. Ein Junge von etwa 15 Jahren wurde hierbei, als
er ziemlich tief nach unten gesunken war, von einem
plötzlich herbeischleekenden Hai ergriffen, und nach unten
 gezogen, worauf sich das Wasser roth verfärbte und der
Hai sofort ein paar Raubvögel über ihn hermachten, bis er
wieder in die Tiefe sank. In Aden ist dieses Tauchen an eine
Erlaubnis der Polizei geknüpft, doch wird man dort nach
dem obigen Vorfall den Antrag stellen, dass dieser Sport
ganz verboten wird.

— (Beratung und Antrag stellen, daß dieser Sport
verboten wird.) Wie überall, so haben sich, nach einer Mit-
teilung der Zeitschrift „Nerthus“, auch im Baumwollgebiete
Amerikas die anfangs von den ersten Ansiedlern eingeführten
Spazien als eine rechte Landplage erwiesen, indem sie die
Baumwolle, sobald die Kapseln sich öffnen, herauszerren
und fortschleppen. Einige Pflanzer haben nach ihrer
Schägung viele hundert Pfund durch diese kleinen gefiederten
Häuber eingebüßt. Interessant ist, wie sich ein amerikanischer
Pflanzer zu helfen wußte: er nahm etwas Weizen, weichte
ihn in versüßtem Schnaps und streute ihn zwischen die
Reihen der Baumwollstauben. Die Spazien fanden ihn gar
nicht und machten sich eifrig an die Vertilgung desselben,
sobald und machten sich eifrig an die Vertilgung desselben,
aber nach 15 bis 20 Minuten sah man in jenem Baum-
wollfeld die sonderbarste Spazengesellschaft; sie rollten auf
dem Boden hin und her, fielen auf Seite und Rücken,
stampelten mit den Beinchen in der Luft herum und
hießen fortwährend die jämmerrlichsten Quietöne aus. Dies
hielt jedoch nicht lange, denn Knaben lasen die be-
rassichten Vögel auf und thaten sie in Säcke. Die Ueber-
lebenden aber haben Respect bekommen, denn sie lassen sich
nur selten mehr dort sehen. — Professor Berg in Buenos-
Aires hat eine Spinne entdeckt, welche zu Seiten Fischerei
kreist. An flachen Stellen spannt sie zwischen Steinen ein

Sie nickte der ehemaligen Freundin kohl zu und
begab sich auf ihren Platz zurück, während Lotta sich
ihrem Manne, der eben herantrat, zuwandte. Auf
Lottas Bitte nahm sie gleich danach auf.
Draußen hörte sie
sich.

„Votta den Arm ihres Mannes.“
„... zum erstenmale in ihrer Ehe schmiegte sie
sich, wie schutzverlangend an ihn — wohl in dem
instinctiven Gefühl, daß er der einzige auf der Welt
war, der zu ihr hielt, dem sie, trotz allem, was hinter
ihnen lag, theuer war. Es war dasselbe Gefühl der
Hilflosigkeit und Schutzbedürftigkeit, unter dessen Banne
sie sich an jenem Frühlingsabende ihm anverlobt
hatte. Sie erzählte,

erzählte ihm von der Begegnung mit Bollmar, ohne den Inhalt ihres kurzen Zwiesgespräches zu erläutern. Es war ein bedeutsames Begegnung für das bessere Einvernehmen der beiden, soll sie gegenseitig viel mehr Vertrauen zu einander hattent als früher. Maisfeldt nickte befriedigt, als Lottar Andriquette und ihr die letzten Fäden zwischen ihm und jener zerschnitten habe. Im geheimen hatte er die Unglücke Bollmar's angesehen.

Sollmarz mussten bald darauf abgereist sein, denn obgleich Maisfeldts noch einige Wochen in Ostende blieben, begegneten sie einander nicht wieder. Dafür führte der Aufenthalt in Ostende einen gewissen Nutzen.

(Bertleung, 1960)

zweiflügeliges oder trichterförmiges Netz aus, in welches sie auf dem Wasser laufend, die bekannten kleinen fischähnlichen Froschlarven — Raulquappen — hineintreibt und sich dann ihrer bemächtigt. Dass sie dies gut versteht, davon legen die zahlreichen, rings um das Netz liegenden eingeschrumpften Hämmer ihrer Opfer Zeugnis ab.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Laut Beiblattes zum Verordnungsblatte für das I. und II. Heer vom 19. d. M. werden den Militär-Mappierungsabtheilungen für das laufende Jahr in Kraain zwei Sommerstationen, um zwar der 3. Abtheilung in Großlupp und der 5. Abtheilung in Baibach, zugewiesen. — o.

— (Achtzigster Geburtstag.) Wie bereit gestern erwähnt, begeht am 24. d. M. der Senior der Krainer Aerzte, Herr I. I. Sanitätsrath Med. Dr. Alois Eisl, das achtzigste Geburtstagsfest. Der Jubilar, der seltener geistiger und körperlicher Frische erfreut, wurde am 24. März 1821 als Sohn des Banauers Alois Eisl

am 24. April 1821 als Sohn des Banquiers Alois Eis in Graz geboren. Dort besuchte er die Volkschule und das Gymnasium, bezog hierauf die Wiener Universität wo er die medicinischen Studien absolvierte und nach erfolgter Promotion am Wiener Allgemeinen Krankenhaus als Assistent der wissenschaftlichen Koriphäen Stöber, Rokitansky, Hebra und Engel wirkte. Im Jahre 1844 trat er in die ärztliche Conceptspraxis bei der Kreishauptmannschaft in Bruck a. d. Mur. Das Jahr 1848 sah Dr. Eisl in Wien, wo er, von glühendem Patriotismus beseelt, als Oberleutnant der Nationalgarde die Freiheitskämpfe mitmachte. Nach Beendigung der politischen Wirren siedelte sich Dr. Eisl in Laibach an und fand daselbst auch seine Lebensgefährtin Hedwig geborene Seunig, durch welche Ehe er in verwandschaftliche Beziehungen zu den hervorragenden Laibacher Familien trat. Später brachte Dr. Eisl die unter dem Namen «Kleeblathof» bekannte, seinerzeit dem Baron Bermati gehörige Besitzung an der Polanastraße läufiglich an sich, schuf aus derselben eine hübsche Villa und widmete sich nun mit großer Freude und Sachkenntniß der Rosen- und Obstcultur. Seine Thätigkeit in dieser Richtung verschaffte ihm einen bedeutenden Namen in Fachkreisen; ebenso wurde Dr. Eisl vielfach auf Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet. Im Kriegsjahre 1866 unterzog sich Dr. Eisl der Verwundetenpflege und erhielt dafür das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. In demselben Jahre wurde er auch zum Strafhausarzt am hiesigen Castell ernannt und versah diese Stelle bis 1895, in welchem Jahre die Strafanstalt infolge der Erdbebenkatastrophe aufgelassen wurde. Nebenbei wirkte Dr. Eisl auch durch mehr als vierzehn Jahre als Südbahnarzt. — In seinem übrigen ärztlichen Wirken erwarb sich der Jubilar ebenfalls vielfach Auszeichnungen. So wurde er 1874 zum Landes-Sanitätsrathe, 1894 zum Ehrenmitgliede des ärztlichen Vereines in Krain und 1896 zum Vicepräsidenten der Arztekammer ernannt. Als er im Jahre 1898 aus dem

vergessenen erkannt. Als er im Jahre 1888 aus der Landes-Sanitätsrathse schied, wurde ihm von Seiner Majestät der Titel eines I. I. Sanitätsrathes verliehen. Außerdem erhielt Dr. Eisl im Jahre 1881 den Titel eines kaiserlichen Rathers, im Jahre 1893 das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens und 1898 die Ehrenmedaille für mehr als vierzigjährige treue Dienstzeit. — Nach all dem Erwähnten blickt also Dr. Eisl auf ein Leben voll Arbeit und Mühe, treuer Berufstätigkeit und eifriger Pflichterfüllung zurück, welches ihm aus dem Dank der Kranken, denen er Trost und Heilung in schweren Stunden gebracht, auch äußerliche Ehren und Anerkennungen in Fülle verschaffte. Möge der Jubilar noch lange Jahre ebenso geistig und körperlich wohl sein! Familie und seinen zahlreichen Verwandten erhalten bleiben!

— (Aus der Laibacher Diöcese.) Can
nische Visitationen und Firmungen werden in der ersten
Hälfte des laufenden Jahres stattfinden: im Decana
Vittai: am 28. April in Ratschach, am 29. April
in Svitno, am 30. April in St. Georgen unter den
Kumberge; im Monate Mai: am 1. in Dobovec, an
selben Tage nachmittags in Kosica, am 2. in Villid
berg, am 3. in Favorje, am 4. in Primstau, am 5.
St. Martin, am 6. in Prezganje, am 7. am Jantsch
berge, am 8. in Stangen, am 9. in Kreuznitz. Im De
canate Oberlaibach: am 10. in Villachgraz,
11. in Podlippa, am 12. in Obersalbach, am 17.
Presser, am 18. in Rakitna, am 19. in Franzdorf, am
20. in Hötendorf, am 21. in Voitsch, am 22.
in Kaplana, am 23. in Rovte, am 24. in San
Jobst, am 25. in Bevle. — Im Monate Juni im
Decanate St. Marein: am 2. in St. Marein, am
3. in St. Georgen bei St. Marein, am 4. in Kopan
am 5. in Salna, am 7. in Lipoglav, am 8. in Polici
am 9. in Weichselburg, am 10. in Sittich, am 11. im
St. Veit bei Sittich. Im Decanate Reisnik: am
23. Einweihung der Pfarrkirche in Großpölland, weiter
Visitationen und Firmungen am 24. in St. Gregor
am 25. in Soderschitz, am 28. in Gora, am 29.
Reisnik, am 30. in Neustift; im Monate Juli am

in Masern, am 2. in Niederdorf, am 3. in Großlaschitz, am 4. in St. Cantian bei Auersperg, am 5. in Dob, am 7. in Gutenfeld, am 8. in Strug. — Am 16. Juni findet die Einweihung der Pfarrkirche in St. Veit bei Laibach statt. — Zur Besetzung sind folgende Pfarren ausgeschrieben: Banjalola, Käier, Höflein und Prem. —

— (V o l l s c h u l w e s e n .) B e h u f s E r r i c h t u n g
e i n e r n e u e n V o l l s c h u l e i n U n t e r - K a r t e l e v o , p o l i-
t i s c h e r B e z i r k R u d o l f s w e r t , w i r d z u r E r m i t t l u n g e i n e s
z u r U n t e r b r i n g u n g d e r S c h u l e g e e i g n e t e n G e b ä u d e s u n d
F e s t s t i l l u n g d e s d i e s f ä l l i g e n S c h u l s p r e n g e l s a m 2 . A p r i l
i n d e r g e n a n n t e n O r t s c h a f t e i n L o c a l e r h e b u n g v o r-
g e n o m m e n w e r d e n . — 9 .

— (Der Landes-Hilfsverein vom Roten Kreuze) für Krain in Laibach hält am 26. d. M. um 6 Uhr abends in der Kanzlei der Handels- und Gewerbelammer seine ordentliche Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. — Die Generalversammlung ist bei Unwesenheit von mindestens dreißig Mitgliedern beschlußfähig.

— (Promotion.) Herr Vladimir Levec, ordentliches Mitglied des k. k. Institutes für österreichische Geschichtsforschung in Wien, wurde am 21. d. M. an der k. k. Universität in Graz zum Doctor der Rechte promoviert.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 10. bis 16. d. M. kamen in Laibach 25 Kinder zur Welt, dagegen starben 22 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberkulose 4, Entzündung der Atemungsorgane 1, infolge Schlaganfalls (Apoplexie) 2 und an sonstigen Krankheiten 14 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 11 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 2, Diphtheritis 3 Fälle.

— (Josefi-Feier in Idria.) Am 19. d. M. veranstaltete der Casinoverein in Idria zu Ehren des Casinovorstandes, Herrn Oberbergrathes Josef Schmid, eine ausgezeichnet besuchte Josefi-Feier. Dieselbe wurde durch den Marsch von Schubert, welchen Herr Bezirksrichter Sturm und Fräulein Fannochna vierhändig spielten, eingeleitet. Sodann gratulierte das Ehrenmitglied Oberhüttenverwalter Gröger dem geselerten Josef sowie den übrigen Casinomitgliedern, welche ihren Namenstag feierten, worauf der Herr Oberbergrath in herzlichen Worten erwiderte. In dem sodann aufgeführten Lustspielen «Die Idriener Seelust» wirkten die Fräulein Rupnik und Bazzula und die Herren Titlbach und Neuwinger erfolgreich mit. Sodann spielten Frau Gründl und Fräulein Fannochna vierhändig am Piano einen Walzer von Durand und «Slavische Tänze» von Dobrof. Zum Schlusse ergötzten einige wohlgelungene Schattenbilder die Anwesenden. — Die Feier beeindruckte auch den Bergrath im l. l. Aderbaumministerium Herrn A. von Bosch durch seine Anwesenheit.

— (Gemeindevorstande - Wahl.) Bei der am 3. Jänner vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Theinitz wurden Franz Grlman, Grundbesitzer in Theinitz, zum Gemeindevorsteher, Gregor Kozelj in Mlaka und Josef Kozel in Theinitz zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 6. Jänner vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tržišće wurden Johann Pcelo aus Tržišće zum Gemeindevorsteher, Franz Brijateli aus Tržišće, Franz Trater aus Skrovnik, Franz Sirceli aus Pijavce und Anton Jelenc aus Gabrijele zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 12. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Leskovec wurden Anton Dremelj, Grundbesitzer in Leskovec, zum Gemeindevorsteher, Franz Umbrož und Anton Supanič, beide Grundbesitzer in Leskovec, zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 21. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Kompole wurden Franz Mustar aus Kompolje zum Gemeindevorsteher, Josef Samec und Anton Hočevar, beide aus Kompolje, zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 21. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Strug wurden Andreas Hočevar aus Bricerki zum Gemeindevorsteher, Johann Pugelj aus Prilipe, Josef Babic aus Potislavec und Josef Ferkulj aus Kolenzdorf zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Heil. Kreuz wurden Michael Kozelj, Grundbesitzer in Badraga, zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Franz Oranic in Heil. Kreuz, Josef Stular in Duplach, Johann Faisar in Siegersdorf und Josef Abagelj in Stenično zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Revolverüberfall.) Um 19. d. M. wurde in einem Gasthause in Weißkirchen der Knecht Johann Lenarcic von den Brüdern Anton und Martin Pevec überfallen. Einer der beiden Brüder zog einen Revolver hervor und traf Lenarcic mit zwei Schüssen in die Bauchgegend. Die Brüder, welche sich bereits seit fünf Jahren mit der Absicht herumgetragen haben sollen, bei geeigneter Gelegenheit Lenarcic zu überfallen, wurden tags darauf dem Kreisgericht in Rudolfswert eingeliefert. Die Entfernung der Projectile aus dem Unterleibe des Lenarcic nahm am 20. d. M. Herr Primarius Doctor DeFranceschi vor.

Soeben erschienen: (1007) 2-2

Fastnachtsfreuden oder die Stießwillinge

Johannisfeuer

Komödie von Herm. Sudermann

Zweiter Theil.

Preis 90 Heller.

Vorrätig in

Ig.v.Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung

Laibach, Congressplatz 2.

Preis
60 Heller.**Unsere Dienstboten!**

Eine

kritische Beleuchtung der jetzigen Zustände.

Vorrätig in (981) 4-3

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung

Laibach, Congressplatz 2.

Dauflagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, sowie anlässlich des Hinscheidens unserer innig geliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Janja Oelhofer, geb. Paiser

für die schönen Kranspenden sowie für das zahlreiche, ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten, innigsten Dank.

Laibach am 22. März 1901. (1016)

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die ausgezeichnet wirkende Tannochinin-Haartinctur

aus der (3562) 27

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach kräftigt den Haarboden und verhindert das Ausfallen der Haare.

Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Oelfarben in Blechdosen

für Wiederverläufer und zum Selbstgebrauch. Zu haben bei Brüder Eberl, Oelfarben-, Lack- und Firniße-Handlung, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (922) 11-1

Ich bestelle hiermit ein Exemplar des höchst aktuellen, brillant geschriebenen, schön ausgestatteten und sehr wohlfühlen Buches:

Siegen oder Sterben. Die Helden des Burenkriegs.

Bilder und Skizzen nach eignen Erlebnissen v. Frederick Römpel, Parlamentsberichterstatter und Kriegskorrespondent der „Volksstimme“ in Pretoria. Mit einer Einleitung von Generalmajor z. D. Dr. Albert Pfister. 192 Seiten gr. 8° mit 119 Original-Bildern, einer Kriegschronik und einer Karte des Kriegsschauplatzes.

Originell in farbigen Umschlag gebunden für Kr. 3.—

Jedem Burenfreunde wärmstens empfohlen.

Ort, Name, Adresse:

Bell. auszuschneiden, auszufüllen und zu adressieren an

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach. (995) 2-2

Prodajalna

dobro vpeljana, na lepem okraju, se odda takoj v najem.

Ved se izve pri A. Sušniku,
Založka cesta št. 15. (1015) 3-1

(826) 3-3

T. 3/1
7.

Razglas.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem naznana, da se je dovolilo postavno postopanje za proglašenje Ivane Sommer (drugače tudi Šumar in Žumer) za mrtvo. Le-tej Ivan Sommer, ki je bila umrsega Jozefa Šumara in umrse Ane Šumar, rojene Dejak, ter je bila rojena dne 4. maja 1834 v Ribnici st. 92, se je postavil Janez Saveli iz Ribnice skrbnikom.

Pozivje se vsakateri, komur je morda kaj znanega o življenju ali smrti imenovane Ivane Sommer, da naj to naznani ali tej sodnji ali pa imenovanemu skrbniku.

do 31. marca 1902.

Po brezspremem preteku tega roka se bode Ivana Sommer na posebno prisojno proglašila za mrtvo.

C. kr. okrožna sodnija v Rudol-

Course an der Wiener Börse vom 21. März 1901.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actionen und der «Diversen Böse» versteht sich per Stück.

Würgesine Staatschuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Bundes-Rente in Noten Mat., Rente p. G. 4%.	98-10	98-50	Bundes-Rente zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	98-10	98-50	Börsen, allg. öft. in 50 J. verl. 4% R.-öster. Banken, Hyp.-Kinst. 4%.	94-85	95-85	Bänderbank, Ostf., 200 fl.	459-	440-	
Bundes-Rente p. G. 4%.	98-10	98-50	Eliabettbahn 600 u. 5000 M.	97-85	98-05	R.-öster. Bank 40 1/2 jähr. verl.	97-	98-	Desterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1875-	1679-	
Bundes-Rente p. G. 4%.	97-90	98-05	4% ab 10%.	102-	102-	Dest.-ungar. Bank 40 1/2 jähr. verl.	99-	100-	Unionbank 200 fl.	571-	572-	
Bundes-Rente p. G. 4%.	97-85	98-05	Eliabettbahn, 400 u. 2000 M.	102-	102-	Dresd.-Bank, Allg. 100 fl.	98-25	99-25	Beteil.-bank, Allg., 140 fl.	826-	380-	
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	4%.	102-	102-	Böhm.-Rheinbahn 150 fl.	430-	432-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Eisenbahn, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Böhm.-Rheinbahn 500 fl. ÖSR.	8145-	8155-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Böhm.-Rheinbahn 1000 fl. ÖSR.	1139-	1142-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	899-	898-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 200 fl.	298-	300-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 500 fl.	299-	295-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	430-	432-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	8145-	8155-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	1139-	1142-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	899-	898-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	298-	300-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 500 fl.	430-	432-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	8145-	8155-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	1139-	1142-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	899-	898-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	298-	300-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 500 fl.	430-	432-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	8145-	8155-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	1139-	1142-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	899-	898-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	298-	300-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 500 fl.	430-	432-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	8145-	8155-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	1139-	1142-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	899-	898-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	298-	300-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 500 fl.	430-	432-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	8145-	8155-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	1139-	1142-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	899-	898-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	298-	300-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 500 fl.	430-	432-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	8145-	8155-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	1139-	1142-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	Sparcafe, 1. öst. 80 J. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	899-	898-				
Bundes-Rente p. G. 4%.	102-	102-	bito, bis 50jährl. verl. 4%.	102-	102-	Bors.-Gesell., Allg. 100 fl.	298-	300-				